



## 30 Jahre Dr. Becker - von den Anfängen bis heute

Vor 30 Jahren gründeten Marie-Luise und Dr. Ernst Becker die erste Klinik. Die BeckTuell-Redaktion sprach mit Marie-Luise Becker über die Anfänge der Dr. Becker Klinikgesellschaft.

Dr. Ernst Becker war bis 1973 Oberkreisdirektor des Kreises Arnshagen und



Marie-Luise Becker gründete gemeinsam mit ihrem Mann die DBKG

Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins „Sauerland-Klinik Hachen“. 1976 trat der ehemalige Chefarzt und nun pensionierte Neurologe und Psychiater Professor Dr. Rüsken an ihn heran. Er

wusste, dass die BfA dringend Betten für Suchtpatienten benötigte. „Das entsprechende Know-how war gegeben: Mein Mann hatte Erfahrung in der Führung eines privaten Krankenhauses und Prof. Rüsken war jahrelang Chefarzt der „Sauerland-Klinik“ in Hachen. Wir lasen eines Morgens eine Anzeige der Lampe-Bank in der Welt am Sonntag: Kurklinik zu verkaufen.“ Die private Berghof-Klinik in Bad Essen war bankrott, und die Bank suchte nun einen Käufer. Nach längeren Verhandlungen und Umbaumaßnahmen nahmen die Unternehmensgründer das Haus am 1. Oktober 1977 in Betrieb. „Die Klinik war noch vollkommen eingerichtet, die Bleistifte lagen praktisch noch auf den Schreibtischen. Eine große Herausforderung war allerdings, Personal zu finden, denn es gab nur wenige Spezialisten mit Erfahrung im Sucht-Bereich. Etwas mulmig wurde es einem ja schon, aber wir hatten schnell alle Betten belegt, und unsere Arbeit wurde anerkannt.“ Die Kapazitäten waren schon bald ausgeschöpft, und die BfA suchte weitere Betten für Suchtkranke. Wie es der Zufall wollte, suchte erneut die Lampe-Bank einen Käufer - diesmal für die nahe gelegene Wiehengebirgsklinik in Bad Hüsede. So expandierten die Beckers mit dem Kauf der zweiten Klinik auf 200 Betten.

„Eigentlich wollten wir uns aus dem Klinikgeschäft zurückziehen.“ ...

Fünf Jahre später wandte sich die LVA Oldenburg-Bremen an das Ehepaar und bot ihnen die Herz-Kreislauf-Klinik

„Roland-Klinik“ in Horn-Bad Meinberg an. Die Beckers übernahmen daraufhin das gesamte Personal und verwandelten das Haus in eine Suchtklinik für Alkohol- und Medikamentenabhängige. Da die Zeiten für Suchtkliniken allerdings immer schwieriger wurden, strukturierten die beiden Unternehmensgründer die Roland-Klinik später in eine Psychosomatische Klinik um. Diese arbeitete ab 1986 eng mit der Brunnen-Klinik zusammen: Auch dieses leer stehende Kurheim des Landesverbandes Lippe kauften die Beiden und entwickelten hier die psychosomatische „Brunnen-Klinik“. Mit einem gemeinsamen Konzept und einer gemeinsamen Verwaltungsleitung verfolgten sie aber unterschiedliche Schwerpunkte und hatten eigene ärztliche Leitungen.

„Ich kann mich noch lebhaft daran erinnern, wie mein Mann und ich an vielen Wochenenden über Trödelmärkte liefen und Ausstattungsmaterial suchten, um die Kliniken persönlicher zu gestalten und keine sterile Krankenhaus-Atmosphäre aufkommen zu lassen.“ Für Marie-Luise und Dr. Ernst Becker war die Führung der Kliniken eine Doppelbelastung: Schließlich pendelten sie ständig von Arnshagen bis Bad Essen bzw. Bad Hüsede, und für ein Familienleben mit den beiden Töchtern



1988 wurde die Charlottenburg-Klinik in Betrieb genommen

Ursula und Petra blieb wenig Zeit. 1987 verkaufte das Ehepaar beide Kliniken in Bad Essen an die Paracelsus-Gruppe und wollte sich aus dem Klinikgeschäft zurückziehen. „Als uns dann aber ein Grundstück in Bad Essen zum Bau einer Klinik angeboten wurde, waren wir sofort wieder Feuer und Flamme.“ Und eh man sich versah, wurde die Charlottenburg-Klinik nach einem Jahr Bauzeit am 2. August 1988 in Betrieb genommen. Mit 226 Zimmern und 40 Mitarbeitern inklusive acht Ärzten hatte sich das Haus auf die orthopädische und rheumatische Rehabilitation spezialisiert. Die Charlottenburg-Klinik erfuhr im Laufe der Jahre eine recht wechsel-

volle Geschichte, bis sie im Jahr 2004 endgültig geschlossen wurde.

### Die „Osterweiterung“ der DBKG

Fast zu spät reagierte das Ehepaar Becker auf die Öffnung der Mauer. Die Mitbewerber im Rehamarkt hatten sich bereits ihre Standorte in den neuen Bundesländern gesichert.

1991 kauften sie die Heinrich Mann Klinik in Bad Liebenstein, ein ehemaliger Staatsbetrieb zur Behandlung der DDR-Politprominenz. Nach zahlreichen Umbauten und Renovierungsarbeiten umfasste die Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Neurologie (anfangs auch noch Herz-Kreislauf-Erkrankungen) 290 Betten und beschäftigte 160 Mitarbeiter. Später kam noch die Abteilung Onkologie hinzu. Unter der Leitung der damaligen Verwaltungsdirektorin Renate Lehmann eröffnete im Januar 2001 die Abteilung zur Neurologischen Frührehabilitation. Die Heinrich Mann Klinik war damit die erste Klinik in Thüringen, welche eine so genannte Phase-B-Station im Bereich der Neurologie anbieten konnte.

Mit dem Kauf dieses Objektes „mussten“ die Beiden auch noch die ehemalige Rhönkurklinik in Stadtlengsfeld und das Kinderkurheim Steinbach-Hallenberg übernehmen. Das ehemalige Diätsanatorium für Patienten mit Herz-Kreislauf-Lungen- sowie Magen-Darm-Erkrankungen wurde mit dem Kauf durch das Ehepaar Becker in Burg-Klinik umbenannt. Diese waren auf den ersten Blick in die alte Burg verliebt und sehr angetan von dem engagier-



Mit dem Kauf der Heinrich Mann Klinik übernahmen Beckers auch die Burg-Klinik

ten Personal, das unter der Leitung von Sibylle Falkenhahn mit großer Eigeninitiative versuchte, die Einrichtung auf Vordermann zu bringen. Zunächst kurzfristig als Suchtklinik betrieben, behandelte die Burg-Klinik später allgemein psychosomatische Leiden.

### Der Kauf weiterer Westkliniken

Obwohl die Beiden eigentlich mit der „Osterweiterung“ der DBKG genug zu tun hatten, kauften sie 1993 die Kilia-Klinik von der Stadt Bad Windsheim, die ein Kurzentrum (mit öffentlichem Schwimmbad) im Kurpark mit altem Kurhaus betrieb. Neben dem alten Fachwerkgebäude und dem Kurzentrum wurde daraufhin ein Neubau errichtet, so dass das Haus nun 240 anstelle von 160 Betten zählte. Schwerpunkte wurden die Orthopädie, Neurologie und Onkologie. Im Jahr 2005 wurde hier ebenfalls die Abteilung zur Neurologischen Frührehabilitation eröffnet.

Im September 1993 erwarb die Dr. Becker Klinikgesellschaft zudem das Grundstück zum Bau einer Klinik in Nümbrecht. Auf der Anhöhe sollte ein Haus mit 280 Zimmern auf vier Etagen für die Indikationen Neurologie und Orthopädie entstehen. Zunächst war der Name Schlossklinik geplant, dann setzte sich aber Marie-Luise Becker durch, welche die Klinik in Anlehnung an die etablierte und renommierte Rhein-Ruhr-Klinik in Essen Kettwig „Rhein-Sieg-Klinik“ nannte. Im Juli 1995 fand die offizielle Einweihung der ersten Rehaklinik im Oberbergischen statt. Schon im März 1998 waren die Betten der Klinik voll belegt.

1995 kauften die Eheleute Becker ebenfalls das Grundstück zur Errichtung einer Klinik in Norden-Norddeich. Die Vorgeschichte des dortigen Klinikbaus ist sehr wechselvoll, da über lange Jahre hinweg kein Investor gefunden werden konnte. Gegen Jahresende 1996 war die 240-Bettenklinik mit den Schwerpunkten Orthopädie, Atemwegs-, Haut- und Gefäßerkran-



**Es dauerte lange Zeit, bis auf dem Gelände hinter dem Deich die heutige Klinik Norddeich entstehen konnte**

kungen sowie sporttherapeutischen Behandlungen bereits fertig. Zusätzlich übernahmen Marie-Luise und Dr. Ernst Becker das Therapiezentrum zum Juni 1995. „Die Entscheidung, in Norddeich



**Die Geschichte der Klinik Möhnesee war bis 2001 ebenfalls recht wechselvoll**

zu investieren, trafen wir nicht nur aus unternehmerischen Gesichtspunkten, sondern auch mit dem Herzen“, erklärte Dr. Ursula Becker, die mittlerweile im Unternehmen arbeitete. Ab 1997 bot die Einrichtung am Nordseedeich erstmals Mutter-Kind-Kuren an. Seit 2002 verfügt die Klinik zusätzlich über eine Zulassung zur Durchführung von Kinder-Rehabilitationsmaßnahmen. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten war die Klinik an der Nordsee im Jahr 2003 zum ersten Mal voll ausgelastet.

Auch die Klinik Möhnesee erfuhr vor ihrer Übernahme durch die DBKG im Jahr 2001 eine recht wechselvolle Geschichte, da die vorherigen Träger zahlungsunfähig wurden. Mit der Übernahme der dann in „Klinik Möhnesee“ umgetauften Einrichtung beschäftigte die DBKG zu diesem Zeitpunkt 1.200 Mitarbeiter in insgesamt neun Rehabilitationskliniken und zwei ambulanten Therapiezentren. Alle 40 Mitarbeiter der Klinik am Möhnesee wurden übernommen. „Als eine aus Arnberg stammende Familie reizt es uns besonders, dieser wunderschönen Klinik mit ihren hoch motivierten Mitarbeitern eine Zukunft zu bieten“, erklärte Dr. Petra Becker in ihrer Rede zur Übernahme der Klinik. Ein Jahr später wurde zusätzlich zur bestehenden Abteilung Kardiologie die psychosomatische Abteilung eingerichtet. Dabei handelte es sich um die aus der Rolandklinik zum Zwecke der Sanierung ausgegliederten Abteilung. Diese wurde allerdings nicht wieder nach Bad Meinberg zurückverlagert, da die Sanierung der Roland-Klinik aus Kostengründen gestoppt wurde.

### Dr. Becker PhysioGym

Mit dem Ziel der zunehmenden Professionalisierung der physiotherapeutischen Leistungen in den Kliniken wurden im Jahre 2001 an den vier Standorten Bad Liebenstein, Bad Windsheim, Norden-Norddeich und Nümbrecht ambulante Physiotherapiezentren - die Dr. Becker PhysioGyms - gegründet. Durch konti-

nuierliche Weiterbildung und -entwicklung und die zusätzliche Anbindung an die Kliniken sind diese bis heute Vorreiter im Markt.

### Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung in Köln

Dr. Ernst Becker wurde zu Beginn des neuen Jahrtausends krank. Das Ehepaar Becker beschloss deshalb, das Unternehmen auf die beiden Töchter Ursula und Petra zu überschreiben. „Es war unser gemeinsamer Wille, dass das Unternehmen ein Familienunternehmen bleibt“, erklärt Marie-Luise Becker. „Wir wollten immer, dass unsere Kinder sich frei entwickeln, aber umso mehr haben wir uns gefreut, dass die Beiden Interesse am Unternehmen fanden. Mein Mann verstarb aber leider zwei Tage vor dem vereinbarten Notartermin, bei dem die Übertragungsverträge besiegelt werden sollten.“ Der Geschäftsanteil des Vaters ging daraufhin direkt an beide Töchter, Marie-Luise Becker gab ihren dann auch wenig später ab.

„Ein paar Wochen vor dem Tod meines Mannes hatten wir uns aber noch einen Herzenswunsch erfüllt, indem wir eine Stiftung gründeten.“ So entstand am 14. März 2002 die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung, die sich seitdem dafür einsetzt, dass Gesundheit und somit ein selbst bestimmtes Leben im Alter so lange wie möglich erhalten bleiben kann.

### Mit Herzblut um Kliniken gekümmert

„Eigentlich bestand unser ganzes Leben nur aus Neu-, An- und Umbauten“, berichtet Marie-Luise Becker in der Retrospektive. Das Ehepaar kümmerte sich auch Zeit seines Lebens mit Herzblut um seine Häuser. Nach ihrer Hüftoperation war Marie-Luise Becker selbst zur Rehabilitation in der Rhein-Sieg-Klinik in Nümbrecht.

Heute holt die Unternehmensgründerin alles nach, was sie in der Vergangenheit wegen der knappen Zeitressourcen nicht geschafft hatte, insbesondere das Reisen ist ihr dabei sehr wichtig. „Im Endeffekt war es sehr gut, dass wir die Kinder schon sehr früh in alle Entscheidungen und Gespräche, welche insbesondere die Kliniken betrafen, einbezogen hatten. Ich bin froh, dass ich mich darauf verlassen kann, dass meine Töchter das Unternehmen nun als Familienunternehmen in unserem Sinne weiterführen.“